

# PLUSPUNKTE

---

8311  
MAI 2020  
50. JAHRGANG



Gelebte Solidarität in Zeiten von Corona

**WERTSCHÄTZUNG, ANERKENNUNG,**

**NACHBARSCHAFTSHILFE**

---

## **UMWELTSCHUTZ**

Das Problem mit dem Plastik

---

## **NEBENJOB ZUR RENTE**

Verdienstgrenzen beachten

---

## **ANGEHÖRIGENENTLASTUNG**

Gesetzliche Neuerungen ab 2021

## INHALTE

Gelebte Solidarität in Zeiten von Corona	4
Das Problem mit dem Plastik	6
Gesetz zur Angehörigenentlastung	8
Nebenjob zur Rente	9
Hilfe für Familien in der Corona-Krise	10
Geburtstage	11

PLUSPUNKTE wird vom *Familien-Wirtschaftsring e. V.* (Redaktion: Anika Konsek, E-Mail: [redaktion@ife.nrw](mailto:redaktion@ife.nrw); Geschäftsführer: Andreas Hesener), Neubrückenstraße 60, 48143 Münster, Telefon (0251) 4 90 18 0, Telefax (0251) 4 90 18 28, herausgegeben und erscheint einmal im Quartal. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Layout & Satz: [www.kampanile.de](http://www.kampanile.de), Telefon (0251) 48 39-290. Druck: Lensing Druck GmbH & Co. KG, Ahaus, Telefon (02561) 697-30. Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers oder der Redaktion. Bildnachweise: ImagESine, Maridav, vejaa, Wolfilser, IRINA, Tinnakorn, Werner, photobyphotoboy, Stephanie Eichler, Fokussiert / alle AdobeStock, Archiv, privat

## Liebe Leserinnen und Leser,

in meinem Vorwort in der 1. Ausgabe 2020 habe ich Ihnen für das Jahr 2020 viel Optimismus gewünscht. Und den können wir nun alle tatsächlich gut gebrauchen.

Am Anfang des Jahres hatte noch niemand von uns ahnen können, dass das Jahr 2020 im wahrsten Sinne des Wortes als Seuchenjahr bezeichnet werden kann und es zurzeit sehr viel Kraft erfordert, optimistisch und zuversichtlich zu sein. Das SARS-CoV-2-Virus hat eine weltweite Krise in allen Lebensbereichen ausgelöst – die vielleicht schwerste Krise nach dem Zweiten Weltkrieg.

Mein großes Gottvertrauen lässt mich aber weiter ein Optimist sein. Und das wünsche ich auch Ihnen. Ich weiß nicht, wie sich unsere Welt nach dieser Krise verändern wird. Als Optimist denke ich aber: Vielleicht sind wir danach alle ein wenig mehr „geerdet“, demütiger und aufmerksamer gegenüber unseren Mitmenschen. „Höher, schneller, weiter“ zählt dann in Zukunft vielleicht nicht mehr so viel.

Ein anderes (erfreulicheres) Thema: Wir haben uns dazu entschieden, die Seitenzahl des Mitgliedermagazins ab der kommenden Ausgabe zu erhöhen.

Unser Heft „Pluspunkte“ bekommt damit zukünftig mehr Platz für Ihre Themen. Statt auf bisher zwölf werden wir nunmehr auf 16 Seiten berichten, um Ihnen Informationen und Hinweise rund um die Themen Familie, Recht, Wohnen und Soziales näherzubringen.

Auch wünschen wir uns, dass Sie uns Feedback geben zu Themen, die Sie gerne behandelt wissen möchten. Wir freuen uns auf Ihre Zuschriften per E-Mail an [redaktion@ife.nrw](mailto:redaktion@ife.nrw).

Noch ein letzter Satz zum Thema Optimismus. Der ehemalige UN-Generalsekretär Kofi Annan hat einmal gesagt:

„Optimisten, Pessimisten – letztlich liegen beide falsch. Aber der Optimist lebt glücklicher.“ Recht hat er, so wie ich finde.

Bleiben Sie bitte gesund und weiterhin optimistisch! Das wünsche ich Ihnen von Herzen.

Ihr




Andreas Hesener  
Geschäftsführendes Vorstandsmitglied



## GELEBTE SOLIDARITÄT IN ZEITEN VON CORONA: WERTSCHÄTZUNG, ANERKENNUNG, NACHBARSCHAFTSHILFE

„Schwierige Zeiten steht man nur gemeinsam durch“ – eine alte Weisheit, die sich gerade in Zeiten der grassierenden Corona-Pandemie bewährt. Aus einer Gesellschaft, die allzu oft den Eindruck erweckt, nur auf sich selbst bedacht zu sein, ist mit der Krise eine Gemeinschaft er-

wachsen, die sich für ihre Mitmenschen einsetzt oder – nach christlichem Verständnis formuliert – Brüderlichkeit und Nächstenliebe zeigt.

### **Gelebte Solidarität hat viele Gesichter**

Oft fällt in diesem Zusammenhang der Begriff der Solidarität, der in diesen Tagen unterschiedliche Gestalt annimmt:



Abstand halten und zuhause bleiben, um sich und sein Gegenüber vor einer Ansteckung mit dem Virus zu schützen; Wertschätzung den Menschen gegenüber zeigen, die, wie Bundeskanzlerin Angela Merkel es einst formulierte, „den Laden am Laufen halten“: Menschen in systemrelevanten Berufen, wie der Pflege, dem Handel oder der Verwaltung; Dankbarkeit und damit Anerkennung den „Heldinnen und Helden des Alltags“ entgegenbringen, bspw. durch gemeinschaftlichen Applaus auf dem Balkon und nicht zuletzt: ein offenes Ohr für all diejenigen haben, die derzeit große Sorgen



umgibt, um ihre Existenz oder weil sie sich einsam fühlen – all dies ist nur eine kleine Auswahl an Beispielen gelebter Solidarität in der heutigen Zeit.

Selbst auf politischer Ebene rücken die sonst zum Teil so zerstrittenen Parteien zusammen und ziehen an einem Strang. Das schafft Vertrauen und vermittelt uns als Gesellschaft das Gefühl von Sicherheit. Nicht umsonst gehen die sogenannten „Hamsterkäufe“ seit einigen Wochen zurück, und auch die Regale mit Toilettenpapier sind täglich wieder gut gefüllt. Auch das milliardenschwere Rettungspaket der Bundesregierung und das hierzulande insgesamt gut aufgestellte Gesundheitssystem tragen ihren Teil dazu bei. Kurzum: Unser Sozialstaat bewährt sich in dieser Krise. Dass das nicht selbstverständlich ist und deshalb auch Wertschätzung verdient, zeigt ein Blick in andere Länder wie in die USA und Ungarn und ihren Umgang mit der Corona-Krise.

### Dankbarkeit, nicht nur in Krisenzeiten

So schön es hierzulande auch anzusehen ist, wie unsere Gesellschaft in dieser schweren Zeit zusammenrückt und füreinander einsteht, desto trauriger wäre es doch, wenn all dies nach der Krise in Vergessenheit geraten würde. Manchmal braucht es Krisen, um sich darauf besinnen zu können, was wirklich wichtig im Leben ist.

Nicht etwa das teure Auto oder das perfekt sitzende Haar, sondern die Nähe zu anderen Menschen ist es, was für uns als soziale Wesen unabdingbar ist. Gleichermäßen ist es ungemein wichtig, auch in guten Zeiten einmal innezuhalten und dankbar zu sein dafür, dass man z. B. gesund ist, ein schönes Zuhause hat und Menschen, die für einen da sind.

### Leseraufruf

Nun möchten wir gerne von Ihnen erfahren: Was bedeutet für Sie gelebte Solidarität in Zeiten von Corona? Was sind Ihre Alltagserfahrungen damit, welchen „Heldinnen und Helden des Alltags“

sind Sie bereits begegnet? Setzen Sie durch eine Tätigkeit o. ä. vielleicht sogar selbst ein Zeichen der Solidarität?

Wir freuen uns sehr, von Ihren Erlebnissen zu erfahren, von denen wir gerne einige in der kommenden Ausgabe der Pluspunkte veröffentlichen möchten. Senden Sie uns hierfür Ihre Zuschriften an [redaktion@ife.nrw](mailto:redaktion@ife.nrw).

Anzeige

**radio horeb**  
Leben mit Gott





**Wir sind für Sie da!**

Wir gehen gemeinsam durch diese Zeit und übertragen mehrmals täglich die **Heilige Messe** und die **Gebetszeiten der Kirche**. Wertvolle Inhalte aus unseren Sendereihen **Lebenshilfe** oder **Spiritualität** sind Fixpunkte in unserem Programm.

**Programmheft gratis anfordern**

Tel: +49 8328 921-110

Helfen Sie uns! radio horeb ist rein spendenfinanziert.

  
Digital

  
Satellit

  
Internet

  
App

  
Alexa

  
Kabel

[www.horeb.org](http://www.horeb.org)



## UMWELTSCHUTZ: DAS PROBLEM MIT DEM PLASTIK

Auf unseren Feldern, in unserer Nahrung, in den Weltmeeren und sogar in den entlegensten Regionen der Arktis, überall lassen sich die vom Menschen hergestellten Kunststoffe – kurz: Plastik – bereits nachweisen. Mit der Erfindung des ersten vollsynthetischen Kunststoffs Bakelit durch den Belgier Leo Hendrik Baekeland gilt das Jahr 1907 als die Geburtsstunde des Plastiks. Was damals noch die Menschheit zu revolutionieren schien, äußert sich mehr als 100 Jahre später in einer globalen Umweltverschmutzung katastrophalen Ausmaßes.

## Der globale Handel mit Plastik: Ein schmutziges Geschäft

Rund **86 Millionen Tonnen Plastik** befinden sich laut Schätzung des BUND für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) in unseren Weltmeeren. 80 Prozent des Kunststoffmülls gelangen von Landseite dorthin, bspw. durch Plastik aus Müllexporten, aus denen sich kein Profit mehr schlagen lässt und die deshalb im Meer entsorgt werden. Die restlichen 20 Prozent werden durch Schiffe und Fischfang verursacht.

Um nicht am Plastikmüll zu ersticken und gleichzeitig noch daran zu verdienen, exportieren viele reiche Länder des Globalen Nordens ihre Plastikabfälle in Länder des Globalen Südens. Allein Deutschland exportiert jährlich rund ein Sechstel seines Plastikmülls und damit gut eine Million Tonnen im Wert von circa 325 Millionen Euro vor allem nach Südostasien. Zuvor war unser Zielland vor allem China, doch dort wurden mittlerweile Importrestriktionen eingeführt.

Die traurige Konsequenz: Größere Tiere wie Delfine, Seehunde oder Schildkröten verheddern sich in den Netzen oder verletzen sich an Plastikteilen. Auch verwechseln sie den Plastikmüll oft mit Nahrung, fressen diesen und verhungern letztendlich qualvoll mit vollem Magen. Dasselbe gilt für viele weitere Meeresbewohner, aber auch Seevögel, die das Plastik an ihren Nachwuchs verfüttern.

### „Mikroplastik“

Durch Wellen und Salzwasser zersetzt sich das Plastik mit der Zeit und wird zu Mikroplastik – Plastikteilchen, die kleiner als fünf Millimeter groß sind. Diese können nun problemlos auch von kleinen Fischen aufgenommen werden. Viele Kosmetikprodukte wie Peelings oder Zahnpasta oder Textilien aus Synthetik enthalten sogar absichtlich zugeführte kleinste Kunststoffpartikel. Dadurch, dass Kläranlagen diese Plastikpartikel nicht vollständig rausfiltern können, gelangen diese ebenfalls direkt ins Meer oder mit dem Klärschlamm auf unsere Felder – und damit, genauso wie durch den Verzehr von Meerestieren und -früchten – in die menschliche Nahrungskette.

Da Plastik Hunderte bis teilweise sogar Tausende Jahre benötigt, um sich vollständig zu zersetzen, ist dieses globale Problem nur zu bewältigen, wenn wir alle beginnen, unser Verhalten zu reflektieren und auf Plastik im Alltag weitestgehend zu verzichten.

### Oberstes Gebot: Plastik vermeiden

Das Bewusstsein für das Problem Plastik ist hierzulande größer als jemals zuvor. Trotzdem wächst der Plastikberg paradoxerweise immer schnel-



ler an. Bequemlichkeit scheint vor ökologischer Nachhaltigkeit zu siegen: So wird der teure Kaffee aus dem Plastikpad dem Filterkaffee vorgezogen, das Duschgel der Körperseife und das Mittagessen „to go“ dem selbstgekochten Essen.

Auch wenn die Stellschrauben ganz eindeutig auf politischer Ebene gedreht werden müssen, so kann doch jeder durch sein Verhalten einen entscheidenden Beitrag zur Vermeidung von Plastik und damit zum Umweltschutz leisten.

Unverpackte Lebensmittel wie z. B. Obst oder Gemüse sind nicht nur in sogenannten „Unverpackt-Läden“ erhältlich. Auch in Bio-Läden oder auf dem Wochenmarkt geht es ganz ohne Plastik. Regionale und saisonale Produkte, die mitunter erst am Tag zuvor geerntet wurden, gibt es vor allem bei Letzterem noch dazu. Und selbst viele frische Lebensmittel wie z. B. Wurst oder Käse können mittlerweile an vielen Frischetheken von Bio- oder z. T. auch Supermärkten in selbst mitgebrachte Behältnisse gepackt werden. Für Backwaren gilt dasselbe.

Und was spricht eigentlich dagegen, Lebensmittel wie z. B. Getreidemilch oder Marmelade mal wieder selbst herzustellen? Auch die vielen z. T. sehr teuer zu erwerbenden Kosmetikprodukte lassen sich mit wenigen Zutaten oft leicht selbst herstellen. Die Bücherreihe: „Selber machen statt kaufen“ (Kopp Verlag) ist hier sehr zu empfehlen.

Ansonsten sollte der Stoffbeutel unser treuer Begleiter für unterwegs werden. So spart man sich auch bei einem Spontaneinkauf den Griff zur (Plastik-)Tüte. Übrigens: Auch Papiertragetaschen sind nicht unbedingt die bessere Alternative. Da sie schnell reißen und deshalb nicht häufig wiederverwendet werden, ist die Ökobilanz z. T. sogar schlechter als bei Plastiktüten. Nicht zuletzt müssen Bäume dafür gefällt werden, die wir insbesondere in Zeiten der Erderwärmung besser stehen lassen sollten.



### Wiederverwenden statt wegwerfen

Haben sich doch einige (Plastik-)Tüten oder -behälter bei Ihnen angesammelt, so verwenden Sie diese wieder, bspw. für Ihre nächsten Einkäufe beim Bäcker oder auf dem Markt. Auch für andere Zwecke wie z. B. als Geschenkpapier oder Blumentopf lassen sich die Kunststoffe wunderbar wiederverwenden.

Das verringert nicht nur Ihren Müll, sondern holt auch das Maximum aus den ohnehin immer knapper werdenden Ressourcen wie z. B. Erdöl heraus.

Denn eines sollten wir nicht vergessen: Wir alle haben nur ein Zuhause, und zwar diesen Planeten. Lassen wir unseren Kindern und Enkeln noch etwas von seiner Schönheit übrig.

Für mehr Anregungen in puncto Nachhaltigkeit empfehlen wir Ihnen folgende Internetseiten:

[www.bund.net](http://www.bund.net) und [www.utopia.de](http://www.utopia.de).

## GESETZ ZUR ANGEHÖRIGENENTLASTUNG

Mit dem neuen Angehörigenentlastungs-Gesetz, das seit dem 01. Januar 2020 in Kraft getreten ist, werden erwachsene Kinder, deren Eltern pflegebedürftig sind, finanziell entlastet. Ist der Elternteil bzw. sind die Elternteile finanziell nicht in der Lage dazu, die Kosten für z. B. eine Pflegeeinrichtung selbst zu tragen, so können die Kinder finanziell erst herangezogen werden, wenn ihr Brutto-Jahreseinkommen 100.000 Euro übersteigt. Diese Einkommensgrenze gilt dabei pro Kind. Das Einkommen von möglichen Ehepartnern wird nicht mit eingerechnet.

Von dieser Neuregelung profitieren gleichermaßen alle Personen, die gegenüber Sozialleistungsbeziehern unterhaltspflichtig sind. So auch Eltern eines volljährigen Kindes mit Behinderung, das z. B. Anspruch auf eine Eingliederungshilfe hat, in Form finanzieller Hilfen bspw. für den Umbau zu einer barrierefreien Wohnung.

Auch Menschen mit Behinderung kommt dieses Gesetz zugute: So erhalten diese etwa ein Ausbildungs-Budget, wenn sie eine reguläre Berufsausbildung antreten. Zudem wurde die ergänzende unabhängige Teilhabeberatung entfristet und finanziell aufgestockt. Unab-



hängig von Leistungsträgern und Leistungserbringern können Menschen mit Behinderung und deren Angehörige demnach Hilfe und Beratung zu Fragen von Rehabilitation und Teilhabe in Anspruch nehmen.

Die Kommunen müssen nun die jährlich auf sie zukommenden Mehrkosten in Höhe von 300 bis 500 Millionen Euro stemmen und äußerten deshalb bereits Kritik. Hubertus Heil, Bundesminister für Arbeit und Soziales, verteidigt das Gesetz als „längst überfällig“. Eine jahrelange Ungleichbehandlung werde damit beendet.

# NEBENJOB ZUR RENTE

## VERDIENSTGRENZEN BEACHTEN



Auch wenn man sein ganzes Leben lang gearbeitet hat, reicht das Geld im Alter oftmals nicht aus, um seinen aus Arbeitstagen gewohnten Lebensstandard aufrechtzuerhalten. War das Geld schon damals knapp, besteht die Gefahr, im Rentenalter in die Altersarmut zu rutschen. Auch die Grundrente, die voraussichtlich zum 01. Januar 2021 in Kraft treten soll und nach der der Rentenanspruch verdoppelt wird, wird es laut kritischen Stimmen nicht schaffen, der Altersarmut in Deutschland entgegenzuwirken.

Hierzulande gehen demnach immer mehr Rentner einem Nebenjob nach, um ihre schmale Rente aufzustocken. Damit möglichst viel Verdienst am Ende des Tages übrig bleibt und nicht gar Kürzungen bei den Rentenzahlungen drohen, sollten neben Sozialabgaben und Steuern noch weitere Verdienstgrenzen beachtet werden.

### **Vorzeitige Altersrente**

Wer vor dem gesetzlich festgelegten Renteneintrittsalter von 65 bis 67 Jahren in den Ruhestand geht, darf nur bis 6.300 Euro im Jahr hinzuverdienen, ohne dass die Rente gekürzt wird. Sobald das reguläre Rentenalter erreicht ist, wird diese Einkommensgrenze aufgehoben und es darf unbegrenzt hinzuverdient werden.

### **Erwerbsminderung**

Beziehen Sie eine Rente wegen voller Erwerbsminderung, so ist ebenfalls ein Nebenverdienst bis zu 6.300 Euro im Jahr ohne Rentenkürzungen möglich.

Bei teilweiser Erwerbsminderung gilt eine individuelle Verdienstgrenze, die von der Rentenkasse ermittelt wird. Vereinfacht gesagt wird diese aus dem Einkommen in den letzten fünfzehn Jahren vor Eintritt der Erwerbsminderung errechnet. Ab diesem Jahr ist jedoch, unabhängig von den persönlichen Werten, ein Mindestverdienst von 15.479 Euro erlaubt, ohne dass es zu Kürzungen bei der Rente kommt.

### **Hinterbliebenenrente**

Im Fall der Hinterbliebenenrente gilt ebenfalls ein Freibetrag, ohne dass es zur Kürzung der Witwenrente kommt. Er liegt im Monat bei rund 870 Euro in West- und 840 Euro in Ostdeutschland.

### **Ehrenamt**

Auch wenn es bei der Ausübung eines Ehrenamtes in der Regel weniger ums Geld geht, so bleiben Aufwandsentschädigungen – sofern sie gezahlt werden – dank verschiedener Freibeträge meist steuer- und sozialabgabenfrei. Wer bspw. ehrenamtlich einen Sportverein leitet oder an einer Volkshochschule lehrt, kann von der „Übungsleiterpauschale“ profitieren. Einnahmen bis 2.400 Euro im Jahr sind demnach steuer- und sozialabgabenfrei.

Viele weitere Ehrenämter fallen unter die „Ehrenamtpauschale“, die sich derzeit auf 720 Euro im Jahr beläuft. Eine Kombination aus beiden Pauschalen ist möglich, sofern unterschiedlichen Aufgaben nachgegangen wird.

GEM

E I N S A M

## HILFE FÜR FAMILIEN IN DER CORONA-KRISE

Finanzielle Engpässe und Existenzängste begleiten hierzulande derzeit sehr viele Menschen. Insbesondere Familien mit kleinen Kindern, in denen beide Elternteile berufstätig sind und die nun zusätzlich die Betreuung ihrer Kinder übernehmen müssen, werden vor eine große Belastungsprobe gestellt. Alleinerziehende trifft es da noch härter. Um Familien sowohl den finanziellen als auch psychischen Druck in dieser Zeit etwas abzunehmen, hat der Familienbund der Katholiken im Bistum Münster, in Zusammenarbeit mit dem Familienbund Niedersachsen, hilfreiche Hinweise für Familien zusammengetragen.

### Anspruch auf Lohnersatz für bis zu sechs Wochen

Seit dem 31. März bis einschließlich 31. Dezember 2020 haben Familien Anspruch auf eine Lohnersatzzahlung für bis zu sechs Wochen, die sich auf 67 Prozent des Netto-Verdienstes (höchstens 2.016 Euro pro Monat) beläuft.

Folgende Voraussetzungen müssen erfüllt sein:

- mind. ein Kind unter zwölf Jahren oder ein älteres mit Behinderung
- kein Anspruch auf eine Notbetreuung
- kein Familienmitglied vorhanden, das die Betreuung übernehmen könnte
- Überstunden wurden bereits abgebaut
- kein Erhalt von Kurzarbeitergeld
- kein Home-Office seitens des Arbeitgebers möglich, oder weil sich viele betreuungsintensive Kinder (Kleinkinder) im Haushalt befinden

Der Antrag für die Lohnersatzzahlung muss vom Arbeitgeber gestellt werden. Sie sollten die Beantragung mit ihr/ihm gemeinsam vornehmen. Erkundigen Sie sich bei den zuständigen Behörden (z. B. Landes-

gesundheitsbehörde) nach den entsprechenden Antragsformularen, einige sind bereits online abrufbar.

### Telefonhilfe

Gerade in Familien kann die beengte Situation auf Dauer zu mehr Stress und Streit führen. Am schlimmsten ist es für die Menschen, die auch bereits vor der Corona-Krise von familiärer Gewalt und Missbrauch betroffen waren.

Auch in dieser Krisenzeit gibt es kostenfreie und anonyme Unterstützung und Hilfe für alle:

- Hilfetelefon „sexueller Missbrauch“: 0800 22 55 530
- Telefonseelsorge: 0800-111 0 111 und 0800-111 0 222
- Hilfetelefon „Gewalt gegen Frauen“: 0800 116 016
- Hilfetelefon „Schwangere in Not“: 0800 40 40 020
- Nummer gegen Kummer: 0800 111 0550 (Elterntelefon) und 116 111 (Kinder- und Jugendtelefon)
- Pflgelelefon: 030 20 179 131

Eine komplette Übersicht über alle Beratungsstellen inkl. telefonischer Erreichbarkeit der Stellen können Sie beim Familienbund der Katholiken unter [info@familienbund-ms.de](mailto:info@familienbund-ms.de) oder [info@familienbund-niedersachsen.de](mailto:info@familienbund-niedersachsen.de) anfordern.

Nutzen Sie die Angebote, Sie sind nicht allein.



## WIR GRATULIEREN ...

Gerne wollen wir an dieser Stelle besondere Geburtstage betonen. Bei der Größe unseres Verbandes ist es aber leider nicht möglich, alle Mitglieder namentlich zu würdigen. Deshalb möchten wir die Personen hervorheben, die eine besondere Jahreszahl vollendet haben.

Im 1. Quartal dieses Jahres vollenden 322 Mitglieder das 75. Lebensjahr, 633 Mitglieder das 80. Lebensjahr, 267 Mitglieder das 85. Lebensjahr, und sogar 221 Personen werden 90 Jahre oder noch älter.

An dieser Stelle sagen wir: Herzlichen Glückwunsch und alles Gute für das neue Lebensjahr!  
Bleiben oder werden Sie gesund!

### Besonders gratulieren wir unseren ältesten Mitgliedern, die wir namentlich aufführen:

Peters, Brigitte	90	Klotz, Kunigunda	90	Erchinger, Elisabeth	90	Rolefs, Hugo	97
Sturm, Elisabeth	90	Kilian, Lisa	90	Schubert, Theresia	90	Fichtner, Gisela	97
Blumhagen, Inge	90	Oberhofer, Walter	90	Marszollek, Sieglinde	90	Plackowski, Maria	97
Reith, Josepha	90	Jakobi, Elisabeth	90	Rathmann, Lydia	90	Ludwig, Brigitte	97
Hartmann, Werner	90	Lenk, Fritz	90	Große-Bley, Luzia	90		
Kiwitz, Anne	90	Pawlitschek, Hermann	90			Krüger, Erich	98
Seifert, Judith-Maria	90	Roth, Hannelore	90	Guhl, Gerda	95	Herz, Helene	98
Stellwag, Hildegard	90	Schüller, Regina	90	Reinert, Barbara	95	Gugel, Anna	98
Egginger, Centa	90	Schenkel, Rosa	90	Huber, Ernst	95	Tenk, Maria	98
Cassel, Ellen	90	Echterhoff, Barbara	90	Göttmann, Anna	95	Loewen, Frieda	98
Nehm, Agnes	90	Wöhrl, Elisabeth	90	Mattner, David	95	Kamps, Kurt	98
Knochel, Marianne	90	Krapp, Martha	90	Lohse, Hans-Joachim	95	Klumpp, Elfriede	98
Büttgen, Josef	90	Quick, Johanna	90	Kropp, Frieda	95		
Kölblin, Anna	90	Peter, Lieselotte	90	Gagel, Lissa	95	Angele, Franziska	99
Sachsenmaier, Anna	90	Wulff, Jutta	90	Schreiner, Beate	95	Schemel, Wilhelm	99
Witte, Änne	90	Casper, Margarete	90	Johnen, Willi	95		
Kubin, Christa	90	Kappauf, Sieglinde	90			Stübler, Julie Lore	100
Vark, Erika	90	Weber, Walter	90	Parsche, Margit	96		
Hergert, Irmgard	90	Sievers, Margarete	90	Jordan, Martha	96		
Maus, Ruth	90	Rauschenbach, Lieselotte	90	Steiner, Gertrud	96		
Diehl, Heinz	90	Gwildies, Hans	90	Kirn, Erna	96		
Neitmann, Heinrich	90	Varjean, Doris	90	Eckardt, Herbert	96		
Schmidt, Liselotte	90	Weber, Marlena	90	Berger, Isabella	96		
Fink, Elfriede	90	Muth, Magda	90	Roth, Mathilde	96		
Benack, Edith	90	Rose, Lotti	90	Schalk, Herta	96		
Frey, Klara	90	Karbacher, Johann	90	Berger, Elfriede	96		
Domesle, Theresia	90	Grunwald, Herbert	90	Dorn, Martha	96		
Schwarz, Frieda	90	Teichmann, Margarete	90				
Pickel, Ilse	90	Vollmer, Alwine	90	Schuller, Gerda	97		
Langwald, Hans	90	Kowald, Maria	90	Feige, Ingeborg	97		



## Unabhängig und mobil bleiben – auch nach einem Unfall.

Als Mitglied im Familien-Wirtschaftsring e.V. können Sie besonders günstigen und speziellen Schutz genießen.

Die Volks-Unfallversicherung mit Notfall-Hilfe bietet weit mehr als finanzielle Sicherheit: einen umfangreichen Beratungsservice, praktische Hilfe- und Pflegeleistungen sowie zahlreiche Fahrdienste.

### Haben Sie Interesse?

#### Dann wenden Sie sich an uns:

ERGO Beratung und Vertrieb AG  
ERGO Ausschließlichkeitsorganisation/55plus  
Verbandsmanagement  
Überseering 45, 22297 Hamburg  
Tel 0800 3746-925 (gebührenfrei)

[www.ergo.de/  
vereine-und  
-verbaende](http://www.ergo.de/vereine-und-verbaende)

**ERGO**